

Studienstatistiken 2012: Fernuniversitäten in Deutschland

Das Jahr 2012 markierte einen wichtigen Meilenstein für die Entwicklung des Fernstudiums in Deutschland. Immer mehr Menschen entschieden sich dafür, ein Studium neben dem Beruf oder anderen Verpflichtungen flexibel zu absolvieren. Der Trend zum lebenslangen Lernen, die zunehmende Digitalisierung von Bildungsangeboten und die steigende Nachfrage nach beruflicher Weiterbildung förderten das Wachstum der Fernuniversitäten. Dieser Bericht gibt einen Überblick über die wichtigsten Zahlen, Entwicklungen und Neuerungen im Jahr 2012.

Gesamtentwicklung

Laut der Fernunterrichtsstatistik des Jahres 2012 haben insgesamt 411.090 Menschen an Fernunterrichtsangeboten in Deutschland teilgenommen. Das entspricht einem Wachstum von rund 8 % gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahl umfasst sowohl akademische Fernstudiengänge als auch nicht-akademische Fernlehrgänge.

- **Akademische Fernstudiengänge:** 142.468 Studierende
- **Nicht-akademische Fernlehrgänge:** 268.622 Teilnehmende

Damit zeigte sich, dass die Nachfrage sowohl nach formaler Hochschulbildung als auch nach praxisorientierten Weiterbildungen stark anstieg. Viele der Teilnehmer*innen waren Berufstätige, die sich neben dem Job weiterqualifizieren wollten.

Studienangebote und Fachrichtungen

Besonders beliebt waren im Jahr 2012 Studienangebote aus folgenden Bereichen:

- Betriebswirtschaft und Management
- Technik und Ingenieurwissenschaften
- Informatik
- Gesundheitswesen
- Schulabschlüsse (z. B. Abitur auf dem zweiten Bildungsweg)

Diese Schwerpunkte spiegeln den Bedarf des Arbeitsmarkts wider. Besonders berufs begleitende Weiterbildungen in wirtschaftsnahen Disziplinen erfreuten sich großer Beliebtheit. Die meisten Fernlernenden verfolgten das Ziel, ihre Karrierechancen zu verbessern oder sich beruflich neu zu orientieren.

Technologische Entwicklungen

2012 war auch ein Jahr technologischer Fortschritte im Bereich Fernstudium. Rund 76 % der Fernlehrrangebote nutzten digitale Medien zur Wissensvermittlung:

- Online-Lernplattformen (z. B. Moodle)
- E-Books und digitale Skripte
- Webinare und Online-Tutorien
- Lern-Apps für mobile Endgeräte

Diese Entwicklungen trugen dazu bei, dass das Fernstudium noch flexibler und individueller gestaltet werden konnte. Viele Anbieter kombinierten klassische Lernhefte mit modernen E-Learning-Formaten.

Die Rolle der FernUniversität in Hagen

Die FernUniversität in Hagen war 2012 mit über 84.000 eingeschriebenen Studierenden die mit Abstand größte staatliche Fernuniversität in Deutschland. Sie bot eine Vielzahl an Bachelor- und Masterstudiengängen in den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaft, Kultur- und Sozialwissenschaften, Mathematik/Informatik sowie Rechtswissenschaft an.

Besonders hervorzuheben ist die kontinuierliche Qualitätssicherung durch Evaluationen und Akkreditierungen sowie die Forschungstätigkeit der Hochschule, die ihr ein Alleinstellungsmerkmal im deutschen Fernstudienmarkt verschaffte.

Herausforderungen

Trotz der positiven Entwicklung standen Fernhochschulen auch 2012 vor Herausforderungen:

- Hohe Abbruchquoten, insbesondere bei rein digitalen Studiengängen
- Begrenzte persönliche Betreuung
- Unterschiedliche Qualitätsstandards der Anbieter

Diese Aspekte wurden zunehmend diskutiert, auch in Fachkreisen und in der Bildungspolitik. Einige Anbieter begannen daraufhin, ihre Studienangebote durch verbesserte Betreuung und klare Qualitätskriterien weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen und Angebote

Wer sich für ein Fernstudium interessiert, findet umfassende Informationen auf folgenden Webseiten:

- [HDL Fernstudium – Startseite](#)
- [Verzeichnis deutscher Fernuniversitäten](#)
- [Studentenleben im Fernstudium](#)

Hier gibt es Tipps zur Anbieterwahl, Infos zu Studienformen und Erfahrungsberichte von Studierenden.

Fazit

Das Jahr 2012 war ein starkes Jahr für Fernuniversitäten in Deutschland. Wachsende Teilnehmerzahlen, technologische Innovationen und ein breites Angebot an Studienmöglichkeiten zeigen, dass das Fernstudium eine immer wichtigere Rolle in der deutschen Bildungslandschaft spielt. Die Entwicklung legt die Grundlage für das, was in den Folgejahren weiter ausgebaut wurde: flexibles, ortsunabhängiges und digitales Lernen für alle Lebensphasen.